

Eingang : 11. Januar 2012

Roger Hess
Rosenbergweg 3
6300 Zug

Bekanntgabe im GGR : 24.01.2012

Monika Mathers-Schregenberger
Widenstrasse 26
6317 Oberwil b. Zug

Zug, 9. Januar 2012

Präsidium des Grossen Gemeinderates
c/o Stadtkanzlei
Stadthaus
6300 Zug

Interpellation: Klimatisierung im Gastrobereich der Bossard-Arena

Im Gastrobereich der Bossard Arena kam es im letzten Sommer zu Temperaturen bis zu 30 Grad Celsius. Diese unbefriedigende Situation macht es schwierig, die Sportsbar 67 und den Legends Club in den Sommermonaten zu nutzen. Eine Lösung mit mobilen Klimageräten kann in der Stadt Zug – als Energiestadt – keine Lösung sein. Da der Bau bekanntlich im Minergiestandard errichtet worden ist, kann auch nicht auf herkömmliche Methoden des Lüftens ausgewichen werden.

Wie der Zuger Zeitung vom 13. Dezember 2011 zu entnehmen war, wird der Gastrobereich nun klimatechnisch nachgerüstet. Die Nachbesserung der Lüftungsanlage kostet rund SFr. 180'000. Die Kosten sollen zulasten des bewilligten Kredites „Bossard-Arena“ abgerechnet werden. Dies impliziert, dass die Stadt Zug für diese Nachbesserung verantwortlich ist.

Doch bereits am 21. November 2011 strich die GPK den im Budget vorgesehenen Betrag von SFr. 105'000 für die oben genannte Nachbesserung der Lüftung und beauftragte den Stadtrat abzuklären, wer für diesen Baumangel wirklich verantwortlich ist und ihn deshalb auch bezahlen muss. (Siehe GPK Bericht 2180.1, Seite 6)

In diesem Zusammenhang stellen sich uns die folgenden Fragen, welche wir gerne schriftlich beantwortet hätten:

1. Handelt es sich beim Problem der Klimatisierung um einen Planungsfehler?
2. Welche Bauherrschaft ist davon ausgegangen, dass sich die Nutzung in der hockeylosen Zeit auf einem bescheidenen Niveau bewegen würde?
3. Weshalb geht die Stadt Zug davon aus, dass sie diese Kosten übernehmen müsse? Wurde die Situation rechtlich abgeklärt? Wenn ja, mit welchem Resultat? Wenn nein, warum nicht? Ist der Stadtrat bereit, die rechtliche Abklärung nun unverzüglich an die Hand zu nehmen?

4. Weshalb weicht der Stadtrat auf ein „anderes Kässeli“, den bewilligten Baukredit, aus, nachdem die Bezahlung dieser Nachrüstung über die laufende Rechnung von der GPK aus dem Budget gestrichen wurde?
5. Im Weiteren soll die neue Anlage auch für eine bessere Entfeuchtung sorgen, was die Nebelbildung inskünftig verhindern soll. Wie erklärt der Stadtrat die Äusserung des Projektleiters: „Die Nachrüstung ist billiger, als wenn die jetzt geplante Anpassung bereits von Beginn weg in die Bossard-Arena integriert worden wäre“.

Besten Dank für eine rasche, schriftliche Beantwortung unserer Fragen.



Roger Hess
Gemeinderat FDP



Monika Mathers-Schregenberger
Gemeinderätin CSP

Anhang:

- Seite 6, GPK Bericht 2180.1
- Artikel „Eine Klimatisierung über Umwege“ der Neuen ZZ vom 13. Dezember 2011

Beilage 1:

Grosser Gemeinderat, Vorlage Nr. 2180.1

Budget 2012

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 21. November 2011

Seite 6:

Konto 3144.10 Unterhalt Hochbauten VV: Frage: Ist die **Klimatisierung der Bossard Arena** im Gastrobereich wirklich notwendig? Antwort: Es gab im Sommer Temperaturen von über 30° im Gästebereich, weshalb Vermietungen, Seminare usw. schwierig sind. Die Planer sind von der Hitzeentwicklung und dem Hitzestau in diesem Bereich selber erstaunt. Das Finanzdepartement badet zurzeit die Auswirkungen mit dem Mieter aus. Die GPK ist der Meinung, dass ein Privatunternehmer den Betrag für die Klimatisierung nicht einfach so bezahlen, sondern genau abklären muss, ob er diese Kosten jemandem überbinden kann. Die Verantwortung hierfür obliegt sicher nicht dem Bauherrn. **Die GPK beschliesst die Streichung von CHF 105'000.-- betreffend Kostenübernahme Verhandlungen für die Klimatisierung des Gastrobereiches der Bossard Arena und fordert Abklärungen mit Anliker AG vorzunehmen.**

Eine Klimatisierung über Umwege

BOSSARD-ARENA Im Gastrobereich des Eisstadions fühlen sich die Gäste im Sommer oft wie in den Tropen. Eine Lösung ist aufgegleist.

«Wir sind in einem Eisstadion, und Legends Club ist es 30 Grad warm», sagt Silvio Tschudi, Geschäftsführer der EVZ Gastro AG. Dieser Umstand erschwere es ihm, die von der Gastro AG gemieteten Räume – die «Sportsbar 67» und den «Legends Club» – in den Sommermonaten zu nutzen. Die Nachfrage sei jedoch sehr gross, sagt Tschudi. «Wir vermieten bis zu vier Mal in der Woche Räumlichkeiten», fügt der Gastro-Unternehmer im Solde des EV Zug an. Im Winter werden die Lokalitäten noch häufiger gebucht.

Unbefriedigende Situation

Um dem kollektiven Schwitzen Einhalt zu gebieten, «haben wir manchmal auch mit mobilen Klimageräten gearbeitet». Eine Lösung auf Dauer sei dies aber nicht. «Ich zahle ja Miete für zwölf Monate», ergänzt Tschudi. Und das Öffnen von Fenstern helfe auch nicht weiter. Die Bossard-Arena ist im Mindeststandard errichtet worden. Fenster sind hier – bewusst – Mangelware.

Doch für die hitzegeplagten Seminarteilnehmer ist Besserung in Sicht. «Der Gastrobereich wird klimatechnisch

nachgerüstet», sagt Andreas Brunschweiler, Projektleiter der Stadt Zug für die Bossard-Arena. Die Nachbesserung der Lüftungsanlage kostet laut Brunschweiler rund 180 000 Franken.

Auch für die Finanzierung der neuen Kühlanlage ist bereits eine Lösung gefunden worden. «Die Kosten gehen zu Lasten des bewilligten Kredits für die Bossard-Arena», erklärt Brunschweiler. Dieser sei noch nicht vollkommen ausgeschöpft. Die Stadtzuger Stimmbürger hatten im Februar 2008 einen Kredit in der Höhe von 60,96 Millionen Franken

«Wir sind in einem Eishockeystadion, und im Legends Club ist es 30 Grad warm.»

SILVIO TSCHUDI, GESCHÄFTSFÜHRER EVZ GASTRO AG

für die Bossard-Arena bewilligt. Ausgeführt wurden die Arbeiten von der Anliker AG, welche im gleichen Aufwisch das Hochhaus Uptown und die Überbauung Schutzengel realisierte.

Der Millionenbau ist derzeit noch nicht komplett gebaut. Gewisse Umgebungsarbeiten sind für den kommenden Frühling terminiert. So werden laut Brunschweiler auf dem Arenaplatz noch Ruhebänke gesetzt. Erst wenn dies geschehen sei, könne die Schlussab-

rechnung erstellt werden. Es steht aber eine Frage im Raum: Weshalb ist nicht bereits bei der Planung an eine Anlage für die Luftkühlung gedacht worden? Brunschweiler sagt dazu: «Die Bauherrschaft ist davon ausgegangen, dass sich die Nutzung in der eishockeylosen Zeit auf einem bescheidenen Level bewegen würde.»

Nebelbildung wird gebannt

Das jetzt aufgegleiste Projekt verhindert aber künftig nicht nur das Schwitzen bei Seminarteilnehmern. Die neue Anlage soll auch für eine bessere Entfeuchtung der Bossard-Arena sorgen. Die Nebelbildung sei, so Brunschweiler, durch diese Ergänzung wohl praktisch ausgeschlossen. Die Nachrüstung im Klimabereich hat aber gemäss dem Projektleiter auch noch einen anderen Vorteil: Sie ist billiger, als wenn die jetzt geplanten Anpassungen bereits von Beginn weg in die Bossard-Arena integriert worden wären.

Durch den jetzt beschrifteten Weg wird die Klimatisierung der Bossard-Arena heute Nachmittag in der Budgetdebatte des Grossen Gemeinderates nicht zum Thema. Die Stadt wollte für die Nachbesserung im Klimabereich ursprünglich 105 000 Franken aus dem Konto «Unterhalt Hochbauten» entnehmen. Die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission beantragte die Streichung der Summe. Jetzt kann auch das Traktandum gestrichen werden.

MARCO MOROSOLI
marco.morosoli@zugerzeitung.ch